

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Zusage-lohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.55 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Verantwortlicher Hr. 20.

83. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 20.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalte Zeile aus gemähl. Schrift oder deren Raum bei einmal. Anordnung 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Mit dem Pflanzerscheiben, 3. Aufl. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

M 168

Donnerstag, den 22. Juli

1909

Amtliches.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Aufbeschlag.

Im Schreiben die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Aufbeschlagsgewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu erwerblichen, finden an den Lehrwerkstätten für Aufbeschlag in a) Hall, b) Heilbronn, c) Ravensburg, d) Reutlingen und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Aufbeschlag statt, welche am Montag den 6. September 1909 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 9. August ds. Jd. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vor schriftlich eingereicht.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
2. der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Bejahung im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedehilfe, wobei der Bewerber schon im Aufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Werkstätten selbst angefertigt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers angefertigtes Praktikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Befreiung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
5. eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entlassung aus demselben beantragt oder die Prüfung ohne einen gefestigten Teil nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885 vom 22. Juli 1907).

Stuttgart, den 12. Juli 1909.

Einig.

Politische Meberflucht.

Die wissenschaftlichen Streitpunkte der Reichsfinanzreform besprach kürzlich der bekannte Volkswirtschaftslehre Prof. Adolf Wagner. Er sagte dabei u. a.: Die von den Agrariern vorgebrachten Argumente gegen die Erbschaftsteuer sind in keiner Weise stichhaltig. Und wenn aus theoretischen vorgebrachten, wie bewegten und in demagogischen Beweisführungen, so weise ich solche entschieden zurück. Mit Ausnahme von einigen „Angehängern“ ist die deutsche Wissenschaft geschlossen für die Erbschaftsteuer eingetreten. Geradezu bekräftigend wirkt die Forderung der Steuerhosen von der Herabsetzung des Familienkurses. Die Vorfahren jener Herren haben jahrelangselbst Erbschaftsteuer erhoben und bei Todesfällen kein Bedenken getragen, die letzte Kuh und das letzte Kleid von Verstorbenen als Abgaben zu erheben. Zutreffende Gründe sind gegen diese Steuer überhaupt nicht vorgebracht worden. Die schließlich angenommenen Erbschaftsteuern können als ein überaus großer Rückschritt betrachtet werden. Dagegen helfen auch alle Reben der Rechten nichts.

Das Hauptorgan der badiischen Zentrumspartei plaudert recht offenerzig aus, worin es die politische Bedeutung des Sturzes Bülow's erörtert. Der „Badische Beobachter“ führt in dieser Beziehung folgendes an: „Eine besondere Genugtuung kann es für das Zentrum sein, daß der Antizentrumskampfer herant riel. Dieser Sturz wird eine heilsame Lehre für ein ganzes Menschenalter hindurch sein, und die deutschen Reichstagsler der kommenden 25 Jahre werden nie vergessen, daß sie wohl gute Wahlen durch den Haß gegen das Zentrum schaffen können, daß sie aber nicht lange und nicht erfolgreich die Reichsgeschäfte ohne und gegen das Zentrum führen können. Darin liegt die politische Bedeutung des Sturzes Bülow's.“ Zentrum soll also für ein Vierteljahrhundert Trümpf sein in deutschen Landen! An der Bezeichnung eines solchen paradiesischen Zustandes ist augenblicklich nur die Bescheidenheit anständig, die sich auf 25 Jahre beschränkt. Warum in aller Welt legte ich das Parteiprogramm Zentrum nicht diese jabelhafte Bescheidenheit auf? Glaubte es, daß die Aussicht auf eine noch längere politische Herrschaft der konfessionellen Minderheit dem seeligen deutschen Reich nicht zugewendet werden dürfte?

In englischen Unterhandlungen antwortete auf eine Anfrage, ob der Vorschlag, eine internationale Konferenz mit Rücksicht auf verschiedene Punkte des Balkanproblems abzuhalten, nunmehr endgültig aufgegeben sei, ein Konferenzvortrag in verneinendem Sinne; die kritischen Fragen des Balkan-Problems seien jedoch in freundschaftlichem Sinne geregelt; es würden nur noch Verhandlungen

über einen oder zwei Punkte von geringerer Bedeutung gepflogen, die mit Artikel 29 des Berliner Vertrages zusammenhängen.

Die Nachricht vom Tod des Präsidentsen Don Carlos ist in der Presse Betrachtungen aus, die fast ausschließlich von dem Grundsatz „De mortuis nil nisi bene“ weit entfernt sind. Allenthalben klagt die Gemüthung und Befriedigung herauf, daß mit dem Verstorbenen die Bestürzung der spanischen Zeit Spaniens, ja selbst der Name dieses unheilvollen Geschlechts von Friedensfürdern endgültig ins Grab gesenkt sei, denn der Sohn des Präsidentsen, Don Jaime, der russische Offizier und Linientrupp ist, dürfte kaum daran denken, das phantastische Versuchsbrechen seines Vaters und seiner Vorfahren aufzunehmen.

Einem Schah von Persien soll es nicht mehr gehen. In einem Telegramm an die Königin Elisabeth und Tschernoff heißt es u. a.: Eine der ersten Handlungen der neuen Regierung war ein nachmittags veröffentlichter Erlass, der in aller Form bekannt gibt, daß an Stelle des abgedankten Schahs sein ältester Sohn Kämich Mirza mit dem Titel Sultan zum Herrscher ernannt ist. Dieser Erlass ist von beiden Siegern des Bürgerkriegs Spahdar und Sardar Afshar unterschrieben. Der Titel Schah ist demnach abgelehnt. Das Ministerkabinet ist zum Teil geteilt. Raffi el Ralli wurde aus der Schwere gerufen, um in das Kabinet als Finanzminister einzutreten, er soll auch das Präsidentsamt übernehmen. Sardar Koushar übernimmt das Post- und Telegraphie, Raschid Daulsch das Innenministerium der Justiz. Entgegen gewissen Behauptungen von Nationalisten hat die deutsche Gesandtschaft festgestellt, daß ihre Kolonen sich in keiner Weise am Kampf beteiligt haben. Spahdar, der Führer der Nationalisten, wurde überzeugt, daß die fraglichen Schahs von der gegenüberliegenden, von Daulscharen besetzten Stadt kommen. — Aus Arabien wird mitgeteilt, daß zwischen Revolutionären und den Gouverneurstruppen ein Artilleriekampf stattgefunden hat, unter dem die Stadt jedoch nur wenig zu leiden gehabt hat. Die Revolutionäre sind auch die regulären Truppen durchziehen plündernd und bremend die Stadt. Der russische Konsul hat infolge dessen seine Botschaften angefordert, ihre Verfassungen in das Konsulat zu schaffen und auf ihren Häusern die russische Flagge zu hissen.

Nach einer Depesche aus Melilla darunter der bereits gemeldete Kampf zwischen den Spaniern und Mauren über zwölf Stunden. Im ganzen waren 2000 Spanier und 6000 Mauren beteiligt. Diese beweisen eine ganz hervorragende Tapferkeit, indem sie unter guter Benutzung des Geländes durch Scheinangriffe die Aufmerksamkeit von der Stelle, wo der Hauptangriff erfolgen sollte, ablenkten. Dieser begann gegen 9 Uhr abends. Trotz unüber-

Ein Kolonialjubiläum.

Togo und Kamerun — 25 Jahre deutscher Besitz.

Das Jahr 1884 ist das Geburtsjahr der deutschen Kolonialmacht und Kolonialpolitik. Nachdem bereits im April jenes Jahres die an der Schwedische Kräfte gelegenen Niederlassungen der Bremer Handelsfirma Lüderitz, das sogenannte Lüderitzland, durch eine amtliche Erklärung des Fürsten Bismarck in seiner Eigenschaft als Reichskanzler und Vetter der unabhängigen Angehörigen Deutschlands unter dem Schutz des Reichs gestellt worden waren, war der erste Schritt zur Begründung unserer heutigen südwesterikanischen Schutzgebiete bedient, folgte im Juli desselben Jahres die Besitzergreifung von Togo und Kamerun.

Die Erwerbung des Togo- wie des Kamerungebietes ist durch den Unterhandlungsgeist deutscher Handelsleute vorbereitet worden. In Togo waren es Bremer Kaufleute, in Kamerun Hamburger Firmen — als erste schon in den 60er Jahren die Firma Woermann —, welche Faktoreien an der Küste anlegten und Beziehungen nach dem Innern des Landes aufsuchten. Dort ebenfalls ansässige Engländer hatten im Jahre 1882 an ihre Regierung die Bitte gerichtet, das Protektorat (Schutzherrschaft) über diese Landstriche zu übernehmen, doch erfolgte hierauf kein Bescheid. Das britische Kolonialministerium glaubte wohl, des Gebietes auch ohne fremde Eingriffe sich zu sein. Da es trotz der friedlichen Beziehungen der Firmen nicht ohne Klagen mit den Eingeborenen abging, wandte sich die Hamburger Handelskammer im Juli 1883 an die Reichsregierung mit einer Eingabe, in welcher ausgeführt wurde, daß in jenen Gegenden, in denen die Kaufleute ohne das Protektorat einer europäischen Macht mit selbständigen Regierungen in Verkehr stehen und deren Willkür preisgegeben sind, ein größerer Schatz durch das Vaterland notwendig

sei. Nur das Erscheinen bewaffneter Mächte, das heißt eines Kriegsschiffes, könne helfen. Diese Eingabe hatte den Erfolg, daß die holländische Stationierung eines Kriegsschiffes zugesagt und zunächst S. R. S. Sophie mit dem Schah der deutschen Handelsüberlassungen der holländischen Küste betraut wurde. Auf die Nachricht von neuen Schwierigkeiten in Togo ließ Fürst Bismarck an den Generalkonsul in Lomé, Dr. Nechtigal, die Befehle ergehen, sich zum Abschluß von Freundschafts- und Schutzverträgen mit den Häuptlingen der eingeschlossenen Bevölkerung nach dem erwähnten Küstenstrich und von da nach Kagra Biquena zu begeben.

Am 2. Juni 1884 traf Dr. Nechtigal an Bord von S. R. S. Rade in Krah-Bopo ein und erlaubte aus dem ihm von den Kaufleuten in Lomogebiet erhaltenen Berichten, daß den Wählern der englischen Partei nur durch einen einschlossenen Schritt ein Ende gemacht werden konnte. Am 5. Juli hielte er die deutsche Flagge in Bogida und am 6. in Lome, um dann schnell nach Kamerun zu eilen, wo die Verhältnisse sich inzwischen zugespitzt hatten. Am 11. Juli unterzeichnete König Deibo den Vertrag, durch den er die deutsche Herrschaft anerkannte, und am folgenden Tage schickte die „Adlige“ Bell und Alwa ihre Unterschrift unter das demütigliche Abkommen. Am 14. Juli fand dann die feierliche Hiszung der deutschen Flagge statt, so daß der britische Konsul Dewett, der am 19. Juli entraf, um das Land für England in Besitz zu nehmen, vor einer vollendeten Tatsache stand. Die deutsche Regierung erhob in Berlin Einspruch, ließ ihn aber später fallen.

Daher fand unsere Marine Gelegenheit, in dem neu erworbenen Schutzgebiet einzugreifen. Ein durch englische Untertanen veranlaßter Raubhand der Eingeborenen gegen die deutsche Herrschaft machte durch die Besetzung eines vom Kommandeur Rore besetzten Schwabers mit Waffengewalt niedergeworfen werden. Ehe die Anerkennung der deutschen

Oberhoheit in allen Teilen der Gebiete erreicht war, haben deutsche Soldaten dort noch oft kämpfen, hat mancher Brave dort für Kaiser und Reich sein Leben lassen müssen. Jetzt haben die beiden Kolonien dank der geordneten Verwaltung während eines Vierteljahrhundert einen hohen wirtschaftlichen Aufschwung genommen, der ihnen bei weiterer friedlicher Entwicklung einen Zustand ungeahnter Blüte und einen bedeutenden Wert für das deutsche Vaterland sichert.

Humor der Parlamentarier. Daß die Parlamentarier trotz ihrer schweren Arbeit den Humor nicht verlieren haben, beweist folgendes launige Schreiben, das sie zirkulieren lassen:

„Glaubte, edle und geehrte Herren aus Amtlichen Bogen der Journalistenkammer! Saubengel!“

Vertreter sämtlicher erachteter Mächte des Hauses, Manichworte, rosarote, Sieger und Besiegte, Idyl zu: Die Finanzreform ist angenommen, wir sind ruhmreich. Aber noch einmal das letzte Glas zum Stechen: Mittwoch den 14. Juli, abends 9 Uhr, im Weißenhofgarten an der Potsdamer Brücke.

Wer sich anschließt, wird angehalten. Wer vorher umfällt, bleibt liegen. Auf Wiedersehen im Zeichen des heiligen Striebl! Wides den Alkohol, den gemeinsamen Feind! Ob aber oder unter 30 Prozent, es wird schneller mit ihm aufgeräumt, als in der Finanzkommission. Jeder Abgabe steht die Regierung der deutschen Kaiser Saubengel-Republik ihr unweigerliches „Annehmbar“ entgegen. Fürk Bülow hat eine Abschiedsrede gesagt! Saubengel! Genslerman! Daß Ihr alle aber auch wirklich kommt! Pfeift für diesmal auf den Familienkass! Schwand's beim geplagten Glöckchen! In diesem Zeichen werden wir liegen!

Gummiel, der Sanftiri.“



in vorzüglichen Qualitäten, stets
 frisch zubereitet, nach dem neuesten
 Verfahren von Berg & Schmitt, Regensburg.

Einfluß auf den Stand der Seelen u. ausgeübt hat, wie
 man anzunehmen geneigt war. Wohl hat sich infolge der
 feuchten Witterung das Getreide vielfach rost gelagert, was
 die Nährbildung beeinträchtigt, jedoch wird mehrfach auch
 berichtet, daß die Heilmittel gegenüber dem Vormonat
 sich gebessert haben. Was die Maraschina anbelangt, redet
 man auch hier auf einen guten bis mittleren Ertrag. Be-
 sonders auf feuchtem Boden haben allerdings die Ansaaten
 etwas mangelhafter begonnen. Bereinigt wird bereits An-
 treten von Peronospora berichtet. Ganz erheblich verschlech-
 tert hat sich der Stand der Dapfen; er leidet fast überall
 unter Schwarzrost, Rost und Mehltau, so daß geradezu
 eine Gefahr zu befürchten ist. Die fortgesetzte weisse Witterung
 schallte sich auch überaus mäßig für die Generale.
 Der zweite Schnitt von Aler Eugenie und Bienen hat be-
 gegnert gut angeht. Der Stand der Obstbäume ist fast un-
 verändert geblieben, bei den Kirschen läßt sich eine nur ge-
 ringe, bei den Birnen eine mittlere Ernte erwarten. Die
 Kirschen beim Weinrost, welche sehr beschädigende und
 kostungsvolle waren, sind infolge der ungnädigen Witterung
 wirklich zurückgegangen. Uebrigens wird mehrfach und
 zwar gerade aus dem Hauptweinstockgebieten, berichtet, daß
 bei dem überaus reichen Traubenertrag immer noch ein be-
 friedigender Durchschnitt erzielt werden kann, vorausge-
 setzt günstige künftige Witterung.

r Oberstürheim, 21. Juli. In dem benachbarten
 Kibbern wurde gestern nachmittag der Weingärtner Friedrich
 Mühlmann die unangenehme Botschaft, daß ihm
 während seiner Abwesenheit 300 A von ihm jetzt un-
 bekannter Hand gestohlen worden sind.

Rottweil, 21. Juli. In Lauffen hier Oberamt ist
 in vergangener Nacht das Gasthaus „zum Kreuz“ voll-
 ständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist un-
 bekannt. Der Besitzer ist ungenügend versichert.

r Bodnang, 21. Juli. Zur Landesversammlung
 der Körperkassenbeamten in Bodnang. Die Teilnehmer
 aus dem Oberamt Bodnang, Rottweil, Bismarck, Bismarck,
 Bismarck, Bismarck usw. wird es interessieren zu erfahren,
 daß auf eine Eingabe des Vereins von der R. General-
 direktion der Eisenbahnen genehmigt wurde, daß am
 Sonntag den 24. Juli d. J. für diejenigen, die mit dem
 Zuge 416 von Bodnang nach Stuttgart, Bismarck, Bismarck
 in Bodnang a. N. ankommen, Gelegenheit zur Weiter-
 fahrt nach Stuttgart mit einem Güterzug gegeben sein wird,
 der gegen 9 Uhr in Bodnang eintrifft und dem die erforder-
 liche Anzahl Personenwagen 4. Klasse beigelegt werden.

r Tübingen, 21. Juli. Begier Tage ist der 61. Jahrestag
 des Schicksals Jesu Christi wegen fälschlicher Verhaftungen
 an Schülern verhandelt worden. — In der Nähe der
 Eisenbahnbrücke ist der 19. Jahre alte Bernhard Dierker,
 der sich beim Baden an eine etwas reichende Stelle gewagt
 hatte, fortgerissen worden und ertrunken.

r Wenz, 21. Juli. Der Beiname
 des seit 10 Tagen vermissten Polizeibeamten Ried von hier
 wurde in der Wenz bei Bismarck gefunden. Ohne Zweifel
 liegt ein Unfall vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli. Wie eine Berliner Korrespondenz
 mitteilt, hat sich das Bestehen des Fürsten Calenberg
 erheblich gebessert. Der Fürst macht täglich Spaziergänge
 in seinem Park. Wie weiter berichtet wird, soll der Fürst
 sich gegenwärtig mit dem Niederjahren seiner Gemahlin
 beschäftigen, die unter dem Titel „Erlebnisse eines Hofmanns“
 herausgegeben werden sollen.

r Pforzheim, 21. Juli. Gestern fanden hier wieder
 im Hause des Rauterstrichs größere Ausschreitungen statt.
 Es wurden etwa ein Dutzend Personen verhaftet, darunter
 auch der Leiter der Rauter, der sozialdemokratische
 Wahllokalbibliothekar für Pforzheim-Stadt Hörter.

Bonn, 21. Juli. In der Sitzung der
 Kommission für die Eisenbahnen ist gestern ein
 Antrag gestellt. Ein Arbeiter beging die Unvorsichtigkeit,
 in einen mit Wasser gefüllten eisernen Topf glühendes Eisen
 zu legen, wodurch eine heftige Explosion entstand. Das
 glühende Metall wurde zurückgeschleudert und traf drei
 Arbeiter, die zum Teil lebensgefährliche Verletzungen davon-
 trugen, mittels Krankenträger transportiert werden mußte.
 Der Urheber des Unglücks konnte hinter eine Säule springen
 und kam mit dem Schwere davon.

Wannsee, 21. Juli. Auf der Zeche Ransfeld hat
 sich gestern eine Studentenkatastrophen durch Schlagende
 Wetter ereignet. Bis 11 Uhr wurden 3 Tote und mehrere
 Verletzte geborgen. — Morgens ereignete sich auf der Zeche

„Ransfeld“ beim Schichten an Ort V in der 5. Sohle,
 Durchschlag der 4. westlichen Abteufung, im Fels „Löhnd-
 bau“ eine Explosion, infolge deren 3 Bergleute getötet,
 5 schwer und 2 leicht verletzt wurden. An dem Orte sollten
 10 Schiffe abgefahren werden. Bei dem 9. Schiffe erfolgte
 eine Explosion von Kohlenstaub und Wetter. Die Schiffe
 wurden im Gesein mit Dynamitpatronen abgedeckt. In
 der Grube befanden sich zur Zeit der Explosion etwa 400
 Personen von der 1340 Mann betragenden Belegschaft.
 Von den 5 Schwerverletzten schwebt einer in Lebensgefahr.
 Die Explosion ist das erste größere Unglück auf der Zeche
 seit mehr als 30 Jahren.

Ausland.

Bern, 21. Juli. Bei den Arbeiten am Jungfrauen-
 tunnel, dessen Verlängerung vorgenommen wird, erfolgte eine
 Explosion. Einigen Leuten fehlte es.

Paris, 21. Juli. Der Präsident der Republik, Fal-
 lieres, hat die Demission des Cabinets angenommen,
 es aber erachtet, vorläufig die Geschäfte weiter zu
 führen. Der Präsident hat Clemenceau, heute mit ihm
 über die politische Lage zu beraten.

Paris, 21. Juli. Die gesamte Presse ist verblüfft
 über den vollständig unerwarteten Sturz des Cabinets.
 Man erklärt, Clemenceau habe diesen durch den scharfen
 Angriff auf Delcasse nicht verschuldet. — Dagegen der
 neuen Minister herrscht große Unsicherheit. Urlaub soll
 als Chef die meisten Chancen haben.

Gerichtssaal.

St. Gallen, 21. Juli. Das Kantonsgericht ver-
 urteilte gestern den Buchbinder Hermann aus Wädwilberg,
 der mit Gewalt seine junge Frau vergewaltigt hatte, um seine
 Geliebte heiraten zu können, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Ferngespräch.

**Soll man heiraten? Wer heiratet, tut wohl, wer
 leidet, tut besser, ichreiß der Knecht Panlas an die
 Kordel, und noch immer herrscht dieselbe Unentschiedenheit
 in bezug der Lösung der Frage über den wichtigsten Schritt
 im Menschenleben. Wer durch Heiraten glaubt, Glück
 zu machen, ist wahrscheinlich ein Trupp, so groß wie der
 Rest.“ (Katholisch.) — „Sobald einer heiratet, betrifft
 er das Sorgenreich.“ (Lutherisch.) — „Wem zu wohl ist,
 der nehme ein Weib.“ (Deutsch.) — „Der heiratet Mann,
 Vogel im Käfig.“ (Bergamassisch) heißt's im Sprichwort,
 aber dieses sagt auch zugleich: — „Wo keine Frau, da
 geschieht dem Kranken weh.“ (Deutsch.) — „Wer ohne
 Frau wohnt, ist ohne Gutes, ohne Hilfe, ohne Freude.“
 (Hebräisch.) — „Kleinlein langt dem Menschen nicht.“
 (Türkisch.) — „Besser Zwei als Eins.“ (Schweiz.) —
 „Der Mann ohne Frau ist ein Sammler ohne Ladung.“
 (Benianisch.) — „Sorgen viel hat der Mensch, Sorgen
 mehr der Eheleut.“ (Finnisch.) — „Wer: „Leicht ist's,
 eine Frau zu nehmen, schwer sie wieder los zu werden.“
 (Serbisch.) — denn: „Die Frau ist keine Geige, welche
 du, nachdem du gespielt, an die Wand hängen kannst.“
 (Katholisch), sondern wie die Engländer sagen: „Die Ehe
 ist ein Schloß.“ — Um daher wenigstens vor zu rascher
 Heirat zu warnen, von der gesagt wird: „Heiraten in Eile,
 bereut man mit Weile“ (Deutsch) und: „Heiraten in Eile,
 bereut man mit Weile“ (Deutsch) spricht der Engländer:
 „Es ist gut, spät aber nie zu heiraten“, während er doch
 auch zugleich ironisch ansetzt: „Heirate rasch und bereue
 mit Vergnügen.“**

Edhausen. Eine nette Jagdgeschichte, die den Vor-
 zug hat, wahr zu sein, hat sich hier zugegetragen. Der Rucht
 des hiesigen wirts fährt eines Abends mit Selbst
 Hund, um Aier zu holen. Wie er so von weitem den Ried-
 oder Rehdorf, sieht er plötzlich etwas auf dem Boden liegen.
 Was ist das? denkt er; aber während er denkt, kommt ihm seine
 Phantasie die ihn nie im Stich läßt, zu Hilfe, und rauft ihm
 ins Ohr: „Ein — Rehbock ist's!“ Anhalten, ins Dorf
 rennen, den Jagdpächter holen, ist das Werk eines Augen-
 blicks. Der Jagdpächter kommt, das Gewehr kühn bereit,
 hinter ihm drein stürmen in dessen Hause das von dem
 Jagdpächter angeführte Volk. Er legt noch da, der gute
 Rehbock, scheint nichts von dem zu merken, was sein Ver-
 hältnis werden soll. Jetzt ein Schuß! — Er ist getroffen,
 maulst. Wie man aber näher hinget, um die Beute unter
 dem Jauchzen der Menge in Empfang zu nehmen und nach
 Haus zu tragen, entpuppt sich der Rehbock — o Jammer
 als ein — Stiefhansen!! Daß ein hässliches Geschlecht

im ganzen Dorf das Ergebnis dieser glorreichen Jagdpagane
 war, und daß der Held über die Helde dieser „Reh-
 bockade“ für den Spott nicht zu sorgen brauchte, ist wohl
 nicht verwunderlich.

Schutz der Pferde gegen Insekten im Freien.
 Die meisten der empfohlenen Mittel, mit denen die Haut
 bestrichen werden soll, haben den Nachteil, daß sie sich bei
 schweißenden Pferden bald herunterwaschen, oder daß sie
 verflüchtigen, oder daß sie unangenehm riechen und dem
 Tierem widerrätig sind. Bei den allermitteln nach außer-
 dem Erfolg darauf geachtet werden, daß die Flüssigkeiten
 nicht ins Auge dringen. Als dem beugt man vor, wenn
 man Fliegengarne (Fliegenbänder) sich anheftet. Es gibt
 solche aus Baumwolle und auch solche aus Lederstreifen.
 Ein Pferd mit Fliegenbänder ist gegen die Insektenlage
 bewahrt, und der Uebermut gibt dem Tiere sogar
 ein besseres Aussehen. Nimmt man dazu noch Ohrklappen,
 so ist das Tier auch gegen das Eindringen der Insekten
 in die Ohren geschützt. Selbstverständlich soll immer wieder
 betont sein, daß die vorerwähnte natürliche Schutzweise
 der Pferde ein langer, dünner, unpolierter Schwanz ist.
 Die Reuten, welche den Pferden diese Schutzweise aus
 Rohwolle abschneiden, wirken gar nicht, welches Unglück
 sie dadurch über das arme Vieh jenseitens bringen.

Ein bayerischer Lokalbahnführer. Auf der 21
 Kilometer langen Strecke Traunstein-Grödenberg in Ober-
 bayern wollte ein, seiner Reife infolge des Sparmaß-
 nahmens allein bedauerlicher Lokalbahnführer ein warm
 gelientes Kuchelager während der Fahrt aus und füllte
 dabei ab, ohne sich indessen erheblich zu verlegen. Der
 Zug lief ohne den Lokalbahnführer weiter, bis nach langer
 Zeit und in der Nähe der Station Stein der Zugweiser
 den Lokalbahnführer auf seinem Stand bemerkte. Der
 Zugweiser hielterte nun den Zug entlang auf die Reife, um
 den Zug zum Stehen zu bringen, worauf der Lokalbahn-
 führer auf der ganzen Strecke gesucht, nach einer halben
 Stunde glücklich gefunden und zu seiner Reife zurück-
 gebracht wurde und das „Bägle“ seine Fahrt fortsetzen konnte.

Lied einer gefangenen Wachtel.

Was dem sagen, dunklen Hund, bist ich hundertmal bestraft,
 red dem Hund und spring empor, weil die Freiheit ich verlor.
 Der mich nicht als lauter Stier, ein Gefangener sein, wie bitter!
 — Wochen ich schon hier verbracht, da bei Tag ich fast verdrachte,
 da mich nicht mehr kann erquiden, da mit schmerzlichen Blicken
 ich mich hin und wieder weinde, schwebt's meine Sehnen herbei.
 — Stimmes in den grünen Gärten darf im Morgenrot ich hören,
 stummweh mit der Schwärze Kinder spielen und mich erfreuen.
 Dieser Gott, ach lieber Gott, der nur Log ich meinet Wohl!
 Du läßt ja den Raben Kröchen, aller Kreaturen Wesen;
 denn verzeihen mein täglich Flehen und laß deine Güt mich sehen!
 Doch auch Menschen müßt ich bitten, weil ich bin in eurer Willen:
 wolle doch von weitem Heben nicht noch mehr als betreiben,
 ihnen nicht mehr Reue stellen, nicht ihr Leben so vergällen!
 — Höret brauchen ihren Schatz; dort erlöst er nicht als Flug,
 dort erhalt er durch die Fluren als ein Loh der Kreaturen.
 Werten hallt er: „Loh den Herrn.“ der auch alle leget gern!
 — Wer hier bleibt er ein Ruf zu ihm, der auch auf erhalt
 und er wird gewiß befehlen, unser Sehnen nicht verwehen.
 — Alles wird auf Licht er gehen: „Fürchtet ihn, ja fürchtet ihn!“
 (Aus dem Tierfreund 1893, No. 4.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 20. Juli. Schlachtkörpermarkt.

	Ochsen	Kühe	Kalb- u. Rind	Schweine
Zugochsen:	29	14	591	809
Verkauf:	29	14	260	809

	Wenig	Wenig
Ochsen	von 67 bis 67	von 57 bis 67
Kühe	„ 57 „ 67	„ 57 „ 67
Kalb- u. Rind	„ 57 „ 67	„ 57 „ 67
Schweine	„ 57 „ 67	„ 57 „ 67

Verkauf des Mehlens: Schweine lebhaft, sonst mäßig beliebt.
 r. Hlm, 20. Juli. Auf der letzten Schwann waren insgesamt
 472 Stk. Frucht zugeführt, die sämtlich zu nachfolgenden Mit-
 telpreisen verkauft wurden: Roggen 14,48 A, Weizen 14,7 A, Gerste
 10 A, Hafer 10,57 A. Wegen die Durchschnittspreise des vorigen
 Marktes hat der St. Roggen um 84 und der St. Roggen um 88
 Wenig aufgeschlagen.

Wichtige Todesfälle.

Marie Oberhardt, 10 J., Wädwilberg; Wilhelm Fischer, Weg-
 gersmühl, Octobersberg; Ignatius Seel, Rentamtman a. D., Wädwil-
 berg.

Witterungsberichterstattung. Freitag den 23. Juli.
 Witterung: Bewölkt, lebhafte Regenschauer, warm.

Druck und Verlag der G. M. Bayer'schen Buchdruckerei (Wald-
 bauer) Regensburg. — Für die Abtheilung verantwortlich: E. Gant.

Siebenrath & Klinger, Weinhandlung, Calw.

(Eigener Zollkeller.)



Kupfer unserem großen Lager in Deutschen Weinen empfehlen wir folgende naturreine Tyroler Original-Weine
Craminer Weissriesling à 75 Pfg. pro Liter.
Cerlaner Weisswein „ 80 „ „ „
Kalterer Rotwein „ 80 „ „ „



in Leihfässern von 20 Liter an aufwärts. — Gesamtpreisliste steht auf Wunsch zur Verfügung.
 Den Herren Wirten senden wir obige Tyroler Weine bei Bezügen von 150 Liter an unter Zollverschluss, so daß für dieselben kein Umgebu-
 erhoben wird, was einer Verbilligung um 11 Pfg. pro Liter gleichkommt.

R. Forstamt Simeröfeld.
Bekanntmachung
 betr. das Beeren sammeln in den hiesigen Staatswäldungen.
 Das Sammeln von Preiselbeeren ist bis zum
1. September,
 das Sammeln von Heidelbeeren mit dem Messer
 bis **9. August,**
 das Sammeln aller Art von Beeren in den
 Kulturen im Schloßberg bei Hornberg gänzlich
verboten.
 Zuwiderhandlungen sind strafbar.

R. Forstamt: Gds.
 Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.
 Der verehrten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung
 mache ich hiermit die Anzeige, daß ich in meinem von Herrn
Fr. Benz, Schlosser hier kürzlich erworbenen, in nächster
 Nähe des Stadthofes gelegenen Wohn- und Geschäftshaus eine
Kupferschmiede samt Laden
 eingerichtet habe.
 Indem ich meine werthe Kundschaft bitte, mir das bis heute
 erwiesene Vertrauen auch ferner zu bewahren, sichere ich eine
 prompte, solide und billige Bedienung zu.
Fr. Conzelmann,
 Kupferschmiedemeister.

Lagerbestände:
 Oefen, Kochherde,
 Waschkessel,
 kupferne, messingene,
 emaillierte, gegossene, sowie
 verzinn- und verzinkte
 Küchengeräthschaften,
 Haushaltungs- :: ::
 :: :: :: Maschinen,
 Stahlblech- u. Messing-
 pfannen in reicher Auswahl.

**Anfertigung und
 Lieferung:**
 Kompletter Sudhaus-
 anlagen, Brennerei-
 und Brauereigerät-
 schaften, Dampf- und
 Wasserleitungen,
 Brunnenanlagen,
 Pumpen, Säbren,
 Ventile, Garten-
 schläuche, Badeein-
 richtungen, Doppelkessel,
 Kippkessel, Futter-
 dämpfer, Hausbacköfen,
 Rührerapparate,
 Leimöfen,
 Leimapparate u. s. w.

Jeden Samstag wird verzinnt.
 Der Obige.

**Knochenbildendes
 Nahrungsmittel**
 für Kinder erhält man aus
 Milch und
**Dr. Oetker's Pudding-
 Pulver.**
 Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

Hochzeits-Karten fertigt **G. W. Zaiser.**

Ohne Geld
 Bügeleisen und andere anerkannt
 wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
 als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Nagold.
 Bestellungen auf
 rote u. schwarze großfrüchtige
Johannisbeeren
 nimmt entgegen
Gottl. Klafz.

Nagold.
 Ein freundliches, möbliertes
Zimmer
 hat sofort zu vermieten
Hch. Gauss, Konditor.

Nagold.
 Ein schönes, unmöbliertes
Zimmer
 hat sofort zu vermieten
Fr. Conzelmann,
 Kupferschmied.

Nagold.
 Wohnungshalber des selbsterigen
 Wirters habe meine
Wohnung
 mit 3 Zimmern auf 1. Okt. eventl.
 auch früher zu vermieten
Sonis Schlotterbeck, Seiler.

Nagold.
 Suche auf 1. Okt. ein ehrliches,
 fleißiges
Mädchen
 bei gutem Lohn.
Frau Rechtsanwält Knobel.

Nagold.
 2 selbständige
Möbelschreiner
 finden sofort dauernde Arbeit bei
W. Koch, Möbelschreinerei.

Altensteig.
 Ein tüchtiger
Möbelschreiner
 findet sofort dauernde Beschäftigung
 bei
Johs. Klein,
 mech. Möbelschreinerei.

Johannisbeeren
 rote u. weiße, frisch gepflückt, sehr
 süß, gut verpackt, hat abzugeben
 à 15 M p. Btr. ab hier
E. E. Schmidt,
 Beeren-Kulturen,
Lauffen a. Neckar.

Sulz.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 27. Juli 1909
 in das Gasth. „Edwe“ in Sulz freundlichst einzuladen.
Georg Härter Christine Ott.
 Flaschner.
 Abgang 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Billige Kaffee.
 Um am 1. August auf meine großen Kaffee-Vorräte
 nicht zu viel Zoll nachzahlen zu müssen, gewähre ich
von heute ab bis 31. Juli
auf rohe und gebrannte Kaffee
 bei Abnahme von 2 Pfund an
10% Rabatt.
Christian Schwarz.
Kristallzucker
 zu billigstem Tagespreis bei Obigem.

Nagold.
 Mein Lager in
Baumaterialien jeder
 Art,
Anfertigen von Terrazzo-Böden,
Terrazzo-Epültisch-Garnituren,
Wandbekleidungen für Küchen u. Badezimmer,
Steinholzfußböden,
 Reparaturen abgenutzter Treppen in Holz u. Stein
 bringe bei billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Heinr. Benz, Bauwerkmeister und
Wasserbautechniker.

Sucht für sofort oder 1. d. d. eine
 sonnig belegene Dreizimmer-
Wohnung.
 Offerten mit Preisangabe an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Red Star Line
 Rothe Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Kanada

Kaufkraft erhalten;
 die Red Star Line in Antwerpen
 oder deren Agenten
Wilh. Risler, Privatier
 in Altensteig.
Carl Rahm in Freudenstadt.

Nagold.
 Mehrere schöne
Kisten
 verschiedener Größe haben jeden
 Freitag zum Verkauf
 in der **Methodistenkapelle.**

1 Kuh,
 37 Wochen tragend
 mit dem 3. Kalb,
 das unter Garantie zu verkaufen
Reichert, Maurer.

Nagold.
 Guten Wurf
**Milch-
 Schweine**
 verkauft am
 Samstag
Wilhelm Hanzer.

Dada
 v. Bergmann & Co., Radebeul
 ist das beste Haarwasser, verhindert
 Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen,
 kühlt die Kopfschmerzen, erzeugt einen
 kräftigen Haartouche u. erhält dem Haar
 die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1/2, u.
 2 M bei: Louis Köhle, Greifsw.

